

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 298. Dienstag den 20. December 1831.

Bekanntmachung.

Beim herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns, wie schon seit einigen Jahren geschehen, sehr gern bereit:
die anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben
anzunehmen, und haben demnach veranlaßt, daß diese Geschenke sowohl im Armenhause, als auch auf dem Rathhause, von dem Rathhaus-Inspektor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen, noch vor Eintritt des Neujahrs, bekannt gemacht werden sollen. Breslau den 9. December 1831.

Die Armen-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 18. December. — Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Weimar hier eingetroffen.

Aus Koblenz wird unterm 8ten d. gemeldet, daß Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, nachdem sie Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena von Rußland bei deren am 7ten d. M. erfolgten Ankunft begrüßt hatten, am folgenden Tage die Rückreise nach Köln angetreten haben. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin ist nach Biberich zurückgekehrt.

Königsberg, vom 11. December. — Durch unsere Stadt passirte heute die erste Kolonne der Unter-Offiziere und Gemeinen vom ehemaligen Gielgudschen Corps, das den Schutz Sr. Maj. des Königs nachgesucht, auf das vollständigste verpflegt, bis jetzt in den Dörfern des Samlandes kantonirt hatte und nunmehr, in Folge der von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den gedachten Unteroffizieren und Gemeinen ertheilten Amnestie, in die Heimath zurückkehrt. Dem Vernehmen nach, werden diesem Transporte noch zwei Abtheilungen folgen, welche den nächsten Weg über Preuß. Eylau zur Grenze nehmen werden. Während des Aufenthaltes in unserer Provinz haben die Polnischen Soldaten sich durch ein untadelhaftes Betragen des ihnen von unserem erhabenen Monarchen huldreich gewährten Schutzes würdig bewiesen.

Polen.

Warschau, vom 11. December. — Am 8ten d., als am Namenstage des heiligen Georg, Patrons des militairischen Ordens dieses Namens, wurde in Gegenwart Sr. Durchlaucht des Feldmarschalls Fürsten Paskewitsch von Warschau, welcher mit dem großen Bande dieses Ordens geschmückt ist, eine Militair-Parade abgehalten. Die mit dem genannten Orden gezierten Krieger jedes Ranges defilirten in Pelotons, an deren Spitze sich Generale von allen Waffengattungen befanden. Schon die bloße Haltung derselben kündigte Helden an, und die empfangenen Ehrenzeichen bewiesen, daß sie jede Gelegenheit benutzt hatten, um ihre Tapferkeit an den Tag zu legen. Nach beendigter Musterung fand in der Schloßkapelle ein feierlicher Gottesdienst statt, worauf alle jene Ritter zu Sr. Durchlaucht dem Fürsten Feldmarschall zum Mittagsmahl eingeladen wurden. Es waren daselbst gegen 50 Tafeln servirt, woran Alle, die mit einem Ehrenzeichen dieses Ordens beliehen sind, Platz nahmen. Se. Durchlaucht der Fürst Feldmarschall unterhielt sich mit Allen auf das Zuvorkommendste, und der Inhalt dieser Unterhaltung überzeugte die Anwesenden, daß seiner Aufmerksamkeit keine tapfere That entgangen ist. Mit verdoppelter

Lobpreisung ihres Erlauchten Führers verließen die Ritter das Königl. Schloß und segneten den erhabenen Monarchen, der sie mit einem Feldherrn zu beglücken geruhte, unter dessen glänzender Leitung sie stets eben sowohl zum Vortheile des Reichs als zu ihrem eigenen unauslöschlichen Ruhm gefochten haben."

Der Präsident der provisorischen Regierung hat seine Wohnung von dem Brühlschen Palais in den Palast der Königl. Statthalter verlegt. Auch die Kanzlei der Regierung wird dorthin übertragen werden. Dagegen ist das Bureau des General-Gouverneurs Grafen Witt vorgestern in das Brühlsche Palais verlegt worden.

Die Gräfin Rzewuska, welche sich gegenwärtig im Auslande befindet, hat für die Bauern auf ihren in der Wojewodschaft Lublin belegenen Gütern, wo sie allgemein als Mutter ihrer Unterthanen bekannt ist, eine Summe von 1000 Fl. eingesandt, womit dieselben ihren durch die Kriegsereignisse zerstörten häuslichen Verhältnissen wieder aufhelfen sollen.

An der Krakauer Universität ist ein Lehrstuhl der Exegese vacant, und es wird von dem dortigen Rector in dieser Beziehung ein Concurs bekannt gemacht. Der Termin der Bewerbung ist bis zum 31. März k. J. ausgesetzt; mit der Professur ist ein Jahrgehalt von 4000 Fl. verbunden.

Im Warschauer Kurier liest man: „Wie gewöhnlich bei plötzlichem Wechseln der Witterung, haben sich auch jetzt in Warschau mancherlei Krankheiten eingestellt, doch bei weitem weniger, als sonst um dieselbe Jahreszeit. Von der Cholera hört man nichts mehr. In kurzem soll ein feierlicher Gottesdienst als Danksagung für die Befreiung von dieser Seuche abgehalten werden."

Von der Polnischen Grenze, vom 30. Nov. Das allgemeine Elend äußert sich täglich mehr; erst jetzt sieht man die traurigen Folgen der Revolution in ihrem ganzen Umfange, und muß leider beinahe jeder Hoffnung auf Abhülfe entsagen. Alle Gewerbe stocken, weil es an Kapitalien zu ihrer Betreibung gebricht, und die ehemaligen Unterstützer der National-Industrie, welche durch ihre großen Reichthümer, den Handel, die Gewerbe und Fabriken beförderten, verbannt, und ihres Vermögens beraubt sind, weil endlich keine Art von Absatz, durch die von Rußland aus angeordnete Sperre seiner Grenzen, für unsere Natur- oder Kunstprodukte möglich ist. Ja die Russischen Kaufleute und Fabrikanten finden es für gut, sich hier einen Markt zu bilden, und viele wollen sogar hier Kommanditen errichten; was unter solchen Umständen aus unseren arbeitenden Klassen werden soll, ist nicht abzusehen. — Uebrigens heißt es noch immer, Polen werde ein abgesondertes Königreich, mit eigner Verfassung bilden, doch herrscht darüber in jeder Hinsicht die größte Ungewißheit. Zwar soll Graf Nesselrode nach Moskau berufen seyn, um dem Kaiser über den Gang der wegen Polen angeknüpften Unterhandlungen Bericht zu erstatten, und einen Reorganisationsplan vorzulegen; was kann es uns jedoch frommen, einen unabhängigen Staat zu bilden, wenn uns dabei die Mittel entzogen bleiben, durch Fleiß und Industrie den früher genossenen Wohlstand wieder zu erwerben. So kann Polen nicht bestehen, und am Ende wird Jedermann zu dem Wunsche gezwungen seyn, lieber Rußland einverleibt zu werden.

Deutschland.

München. Die Rückkunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen aus Italien wird dem Vernehmen nach vor Ostern nicht erfolgen. Man glaubt, daß bis zum 18ten d. alle Verhandlungen der beiden Baierschen Kammern beendigt seyn werden. Die Regierung scheint zu erwarten, daß bei der Berathung über die zu gewärtigende neue Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich des Budgets, die Kammer der Abgeordneten auch die noch fehlende Summe von 149,000 Gulden der Civilliste zugestehen wird.

Karlsruhe. An den am 6. December in der zweiten Badenschen Kammer statt gehabten Debatten über die Civilliste, nahmen die sehr gefüllten Gallerien den lebhaftesten Antheil, und zwar auf eine so ordnungswidrige Weise, daß der Präsident sich zu der Drohung genöthigt sah, die Gallerie räumen zu lassen.

Frankfurt, a. M., vom 11. December. — Damit nicht in auswärtigen Blättern ein am 7ten d. in Kassel stattgehabter auf einem Mißverständnisse beruhender Vorfall durch falsche Angaben entstellt und vergrößert werde, folgt hier eine getreue Erzählung des Hergangs. Die große Loge im hiesigen Theater, so wie der dahin von der Straße ausführende Eingang, waren geschlossen worden, so daß der Frau Kurfürstin der Eingang in die Loge entzogen war. In dem Publikum, welches an Allem, was die Frau Kurfürstin betrifft, sehr warmen Antheil nimmt, machte dies große Sensation, und Se. Hoheit der Kurprinz ließen jene Verfügung, als auf einem Mißverständnisse beruhend, sofort wieder aufheben. Gestern Abend versammelten sich nun vor dem Theater viele Menschen, in der ausgesprochenen Absicht, J. K. H. der Frau Kurfürstin durch ein „Vivat" ihre Theilnahme zu beweisen. Dies ging ohne Unordnung ab, und auch im Theater wurde dieses „Lebehoch" noch zweimal ohne weitere Störung wiederholt. Während des Theaters hatten sich noch viele Neugierige auf dem Friedrichsplatze und vor dem Theatergebäude eingefunden. Das sämtliche Militair, selbst die Artillerie, wurden aufgestellt, die Bürgergarde aber, wie es scheint, nicht ordnungsmäßig requirirt,

oder doch nicht zeitig zusammenberufen, wenigstens hatten sich nicht über 150 eingefunden. Als sich nun die Masse, die, so viel bekannt ist, noch zur Zeit keine weitere Unordnung begangen hatte, auf den durch den Komandanten Bödicker geschehenen Aufruf nicht zerstreute, wurde das Militair, und zwar zuerst die Garde du Corps, zum Einschreiten kommandirt, was um so mehr eine große Unordnung herbeiführte, da zu derselben Zeit das Theater zu Ende ging und so ein großes Gedränge veranlaßt wurde. Einige sollen durch Säbelhiebe verwundet worden seyn, und es fielen auch 2 Schüsse, wie es scheint, jedoch ohne Folgen. Gegen 11 Uhr Abends war Alles ruhig, und auch bis jetzt ist die Ruhe nicht unterbrochen worden. So beklagenswerth auch der Vorfall an sich ist, so scheint es doch, daß zum Einschreiten des Militairs kein genügender Grund vorlag, und steht zu erwarten, daß der Vorfall gehörig untersucht wird.

Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen ist auf seiner Rückreise von Baden hier angekommen.

Hannover. Dem Generallieutenant v. Dörnberg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit der Erlaubniß ertheilt, den Titel eines General-Adjutanten Sr. Maj. fortführen zu dürfen. — Nachdem der Vice-König im vorigen Monate geruht hatte, den Schlußstein an der Wilhelmsbrücke zu legen, welche von dem Wegbaumeister Wendelstadt, über eine Schlucht bei Kuventhal, 386 Fuß lang, 27′ breit, mit 7 Bogen bis zur Höhe von 80′ bei der Vollendung der die steile Anhöhe der Hube nun umgehenden Handelsstraße von Hannover nach Göttingen aufgeführt hat, ist Se. K. Hoheit Zeuge der ersten Prüfung in dem Taubstummeninstitute zu Hildesheim gewesen, hat dem Großherzoge von Oldenburg einen Besuch abgestattet, und die neuen Hafenanlagen bei Bremen, so wie die Vercischen Deichbauten besichtigt. In diesem Monate hat der Vice-König sich nach dem Harze begeben, und den Jagden beigewohnt, welche der Herzog von Braunschweig in dem Blankenburgischen angestellt hat, in dessen Beiseyn sie nun auch in hiesiger Gegend gehalten worden. Hier sehen wir einem desto fröhlichern Winter entgegen, je ungemächlicher der vorige war, und Niemand zweifelt, daß die errichtete Bürgergarde nicht das Mindeste zu thun haben werde. Für Göttingen ist seine neue Verfassung durch die Ernennung des Magistrats-Direktors Ebell und des Stadtgerichts-Direktors Gebert und der übrigen Beamten in Vollzug gesetzt.

Frankreich.

Paris, vom 8. December. — Der Moniteur theilt als neueste Nachrichten aus Lyon Folgendes mit: „Es herrscht in dieser Stadt fortwährend die größte Ruhe. Alles ist auf denselben Fuß hergestellt, wie vor den traurigen Auftritten des 21. und 22. November. Die Werkstätten sind in Thätigkeit. Die Verwaltung ist wieder in ihrem gewöhnlichen Gange. Die Justiz-Behörde instruirt. Eine telegraphische Depesche vom heutigen Tage zeigt an, daß die Entwaffnung mit der größten Ordnung und mit vollkommener Unterwerfung vor sich geht. — Der Herzog von Orleans wird unverzüglich in Paris zurück erwartet. Se. Königl. Hoheit wird über St. Etienne reisen.“

Herr Gasparin, Präfekt der Isère, ist interimistisch zum Präfekten des Rhone-Departements ernannt worden.

Der Précurseur de Lyon vom 5ten d. enthält Nachstehendes: „Der Herzog von Orleans hat heute zu Pferde sämmtliche Stadttheile besucht, wo Truppen aufgestellt sind. Er hat nach und nach alle Corps auf ihren verschiedenen Standpunkten gemustert. Se. Königliche Hoheit begab sich nach der Vorstadt Brotteaux, wo sich eine Brigade Infanterie und ein Artillerie-Park befinden, und demnächst nach der Rothkreuz-Vorstadt, wo das 66ste und 13te Linien-Regiment stationirt sind. Er wurde auf seinem Wege freudig begrüßt. Die mobilisirte Nationalgarde, welche aus den umliegenden Departements in unsere Mauern eingerückt war, ist zahlreicher, als wir früher gemeldet hatten. Man glaubt, daß dieselbe Lyon im Laufe des morgenden Tages verlassen werde. Die Präfekten vom Ain und von der Isère befinden sich ebenfalls hier.“

Die Batterieen, welche von Besançon nach Lyon unterweges waren, haben Befehl erhalten, zu ihrer Division zurückzukehren. Eben so haben die Dragoner-Regimenter und andere Truppen, die sich bereits in Marsch gesetzt hatten, Gegenbefehl erhalten.

Im Laufe der vorigen Woche ist für 1,160,000 Fr. Gold von London nach Calais eingeführt worden.

Der Messager des chambres meldet, daß nicht weit von Straßburg ein Herr Adam verhaftet und nach Paris gebracht worden sey; er soll in eine Verschwörung gegen die Sicherheit des Staats verwickelt seyn.

Man schreibt aus Toulon vom 2ten December: „Die Korvette „la Créole“ und die Briggs „Adonis“ und „Dragon“ sind gestern nach Navarin abgegangen. Sie haben Soldaten des 21sten Regiments und 2 Compagnien der 5ten Artillerie-Brigade an Bord, welche nach Morea bestimmt sind. Die Ereignisse in Lyon haben die Einschiffung von Truppen nach Algier, wodurch der Bestand der dortigen Armee auf 20 bis 25,000 Mann gebracht werden sollte, verzögert.“

Der Constitutionnel theilt nachstehenden Auszug aus einem Schreiben aus Algier vom 5. November mit: „Es scheint, daß wenige Personen eine richtige Kenntniß von dem Zustande Algiers haben; denn sonst würden nicht so viele Leute mit so frivolen Hoffnungen, ihr Glück zu machen, hierher kommen. Das Einzige, woran es uns hier fehlt, wie dies überall der Fall ist, wo Civilisation und Künste noch in der Wiege liegen, sind Handwerker: wie Zimmerleute, Tischler, Schmiede u. s. w. Alle Welt kömmt nach Algier, um Handel zu treiben, und wenn das so fortgeht, so wird es hier bald, wie in Paris, mehr Verkäufer als Käufer

geben. Arbeiten aber will Niemand. Die fruchtbarsten Felder bleiben unbebaut liegen, weil es an Händen fehlt, um sie zu bestellen."

Die Polizei geht, wie es heißt, damit um, den Predigten der Sankt-Simonianer ein Ende zu machen; der Saal Taitbout, wo diese Missionaire bisher am Sonntage der arbeitenden Klasse Unterricht ertheilten, soll vom nächsten Sonntage an geschlossen und die Zugänge zu demselben sollen durch die bewaffnete Macht besetzt werden.

Straßburg, vom 10. December. — Die Lyoner Zeitungen sind heute Abend neuerdings ausgeblieben. Die Generale Remarino und Langermann sind, da sie in ihren Pässen als Franzosen bezeichnet werden, zur ungehinderten Fortsetzung ihrer Reise autorisirt worden. Dem General Sznayde (der früher oft Schneider genannt wurde) scheint, wie allen Polnischen Militairpersonen, die Reise nach Paris untersagt worden zu seyn.

Portugal.

Lissabon, vom 23. November. — Nach einem Briefe aus Lissabon besteht die Macht Don Miguels aus 30,000 Mann Linientruppen, die in 4 Hauptabtheilungen getheilt sind, davon eine die Provinz Estremadura, die andere die des Minho, die dritte die Algarvien, die vierte Lissabon und seine Umgegend besetzen wird. Diese alle sollen die Bewegungen Don Pedros beobachten und eine etwanige Landung verhüten. Außer den 30,000 Mann aber sind noch 48 Regimenter royalistischer Freiwilligen in den Städten organisirt, deren jedes aus 800 bis 900 Mann besteht. Indeß auf diese jungen, eines Krieges ungewohnten Leute ist wenig zu zu zählen, zumal da die meisten nur eingetreten sind, um den Verfolgungen, die sonst gegen sie gerichtet worden wären, zu entgehen. Auch in der Linie herrscht eine Gesinnung, die nichts weniger als günstig für Don Miguel ist, und es könnte sich leicht ereignen daß, je größer sein Heer ist, je geringer seine Macht sein wird. — Die Polizei glaubt eine Verschwörung entdeckt zu haben, die sich in dem Nonnen-Kloster der heiligen Anna entsponnen habe und zwar von der daselbst eingesperrten Frau Morgada de Alagoa ausgegangen sey. Es sind Polizei-Beamte zur Untersuchung in das Kloster gesendet worden; die Frau von Alagoa so wie deren Dienerinnen hat man in das öffentliche Gefängniß abgeführt. Einige Nonnen sind in andere Klöster gebracht und daselbst in Haft bei Wasser und Brod gesetzt worden.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 6. December. (Nachtrag.) Die (gestern erwähnte) Rede des Grafen Grey lautet im Wesentlichen folgendermaßen: „Ich fühle mich verpflichtet, Euren Herrlichkeiten meinen Dank für die fast unerwartete Einstimmigkeit auszudrücken, mit der Sie die Adresse zu genehmigen bereit sind. Ich stimme mit dem edlen Grafen (Harrowby) darin überein, daß gegenwärtig nicht die Zeit ist, die Eigenschaften einer Maßregel zu erörtern, welche Euren Herrlichkeiten noch nicht vorliegt. Ich beschränke mich daher auch nur darauf, zu bemerken, daß die neue Bill auf dieselben Prinzipien begründet und eben so wirksam ist, als die frühere. Ich hoffe, daß Jedermann mit dem aufrichtigen Wunsche an die Berathung derselben gehen wird, sich eine richtige Meinung von ihrem Charakter und ihrer Zweckmäßigkeit zu bilden. So sehr ich wünschte, die Zeit Eurer Herrlichkeiten heute nicht weiter in Anspruch zu nehmen, so fühle ich mich doch verpflichtet, gegen die zu voreiligen Schlußfolgerungen eines edlen Grafen (Aberdeen) zu protestiren. Der edle Graf sagt, daß er nicht begreife, wie der König der Niederlande dem Traktat beitreten könne; aber ich finde in der Lage jenes Monarchen und in den allgemeinen Interessen von Europa viele Gründe, welche den König der Niederlande veranlassen dürften, seine Zustimmung zu ertheilen. Welchen Verdacht der edle Graf auch gegen die Minister hegen mag, so erlaube ich mir doch, zu erklären, daß in der Konferenz Niemand sehnlicher, als der Englische Bevollmächtigte, wünschen kann, Holland, unseren alten Alliirten, glücklich und blühend zu sehen. Was die freie Schifffahrt auf den Kanälen betrifft, so versichert der edle Graf, daß dieser Umstand ganz Holland in Feuer und Flammen gesetzt hat. Der edle Graf hat bei Allem, was er über diesen Gegenstand gesagt hat, natürlich eine Besorgniß an den Tag gelegt, jene Entflammung nicht noch zu vermehren, denn er hat bei anderen Gelegenheiten den lebhaften Wunsch ausgedrückt, den Frieden in Europa nicht gestört zu sehen. (Beifall und Gelächter.) So mächtig aber auch der Einfluß und die Meinungen des edlen Grafen seyn mögen, so glaube ich doch, daß er eben so wenig den König von Holland überzeugen wird, daß er hier eine große Partei finde, die ihn zu unterstützen bereit sey, falls er den Traktat verwürfe, als er (Graf A.) im Stande ist, den Frieden in Europa zu stören. (Hört und Gelächter.) Ich hätte erwartet, daß der edle Graf seine schlecht berichtigten Meinungen wenigstens so lange zurück gehalten haben würde, bis sämmtliche Unterhandlungen dem Hause vorlägen; der edle Graf würde dann gesehen haben, daß, wenn die Kanal-Schifffahrt ein Vortheil für Belgien ist, es denselben durch viele andere an Holland abgetretene Vortheile erkauft hat. Der edle Graf hat bemerkt, daß der König der Niederlande auf sehr enge Grenzen beschränkt und seiner Provinzen beraubt worden sey. Sind daran aber die jetzigen Minister Schuld? War dies nicht bereits geschehen, als sie ins Amt kamen? Und hat nicht der edle Herzog, welcher an der Spitze der letzten Verwaltung stand, offen erklärt, daß die beiden Länder so getrennt wären, daß er eine Wiedervereinigung derselben für unmöglich halte? Was konnten unter solchen Umständen die fünf Mächte Besseres thun, als

die Beendigung dieser Angelegenheit auf sich zu nehmen und Belgien zu einem unabhängigen Lande zu machen? Ich bin nicht allein bereit, sondern auch vollkommen darauf vorbereitet, bei einer passenden Gelegenheit Euren Herrlichkeiten zu beweisen, daß die von uns befolgte Politik heilsam für die Aufrechterhaltung des Europäischen Friedens und für die dauernde Wohlfahrt Englands war. — Der edle Graf hat seine Bemerkungen über das Verfahren der Verwaltung nicht auf die Belgischen Angelegenheiten allein beschränkt; er hat seine wohlthuende, aufgeklärte und ohne Zweifel uneigennützige Sorgfalt auch auf Portugal ausgedehnt. Er macht der gegenwärtigen Verwaltung Vorwürfe, die Herrschaft Dom Miguels nicht schon längst anerkannt zu haben. Dies ist von Seiten des edlen Grafen nun wirklich ein sonderbarer Vorwurf. Hat der edle Graf vergessen, oder glaubt er, daß Ew. Herrlichkeiten es vergessen haben, daß die Verwaltung, deren Mitglied er war, schon vor langer Zeit erklärte, Dom Miguel unter einer — meiner Ansicht nach höchst ungenügenden — Bedingung anerkennen zu wollen, und daß sie ihre Absicht nicht ausführte, weil Dom Miguel jene Eine Bedingung nicht erfüllen wollte? Die frühere Verwaltung also konnte, so sehr sie es wünschte, Dom Miguel nicht anerkennen, und doch will der edle Graf uns wegen jener Nichtanerkennung tadeln, obgleich er weiß, daß dieselbe Bedingung noch immer nicht erfüllt worden ist? Ueber die Brittischen Unterthanen in Portugal zugefügten Beleidigungen werde ich bei einer geeigneteren Gelegenheit reden und denke dann, daß Ew. Herrlichkeiten die Stelle in der Rede Sr. Maj., welche von unseren Beziehungen zu Portugal handelt, vollkommen gerechtfertigt finden werden.

Unterhaus. Sitzung vom 6. December. Aus der Rede Sir Robert Peels heben wir die Bemerkungen über die auswärtige Politik heraus: „Man hat Se. Majestät in der Thronrede beklagen lassen, daß er nicht im Stande sey, diplomatische Verbindungen mit Portugal anzuknüpfen. Ich frage aber die ehrenwerthen Mitglieder, welche mich jetzt vernehmen, ich frage die Minister selbst, ob nicht die größte Inkonvenienz damit verbunden ist, ein Land wie Portugal so lange von dem übrigen Europa auszuschließen. Die Frage, welche die Minister, meiner Ansicht nach, zu erwägen haben, ist einfach die: „„Erkennen die Bewohner Portugals Dom Miguel als ihren König an, oder nicht?““ Es war ohne Zweifel recht, die Anerkennung Dom Miguels als Königs von Portugal nicht zu übereilen; wenn aber die Einwohner jenes Landes ihm Gehorsam leisten und sich fast allgemein seiner Herrschaft fügen, so weiß ich nicht, nach welchen Grundsätzen, und besonders nach welchen Whig-Grundsätzen, dieses Land ihm ferner seine Anerkennung vorenthalten kann. Wenn wir von Portugal die strenge Ausführung derjenigen Traktate verlangen, durch welche es an uns gebunden ist, und doch die Anerkennung des Monarchen verweigern, den es sich gewählt hat, so werden Britische Unterthanen und deren Handel immer Beeinträchtigungen ausgesetzt bleiben, und wir befördern jenen Bürgerkrieg um den Thron Portugals, den die Thron-Rede als gefährlich, nicht allein für die Sicherheit jenes Landes, sondern auch für die allgemeinen Interessen von Europa, darstellt. Sollte jener Bürgerkrieg begonnen werden, so hoffe ich, daß wir uns nicht allein dem Worte nach, sondern auch in der That unparteiisch verhalten werden. Ich füge nur noch hinzu, daß ich nicht aufgetreten bin, um dem Betragen und dem Charakter Dom Miguels das Wort zu reden; — sein Privat-Charakter ist mir nicht bekannt, und selbst wenn dies der Fall wäre, so würde ich mich nicht auf eine solche Diskussion einlassen; denn nichts ist, meiner Meinung nach, gefährlicher, als über den Privat-Charakter der Monarchen Untersuchungen anzustellen. — Se. Majestät drückt die Hoffnung aus, daß der König von Holland dem von Belgien bereits genehmigten Trennungs-Traktate beitreten werde. Ich wünsche aufrichtig, daß sich Se. Maj. in diesen Erwartungen nicht täusche; eben so wünsche ich aber auch, daß wir uns in jenem Traktate aller Einmischungen in die inneren Angelegenheiten Hollands enthalten haben mögen. Hinsichtlich eines Gegenstandes in der Adresse sehe ich mich veranlaßt, eine Veränderung vorzuschlagen. Es wird nämlich die Zufriedenheit mit dem abgeschlossenen Traktat zu erkennen gegeben; dieses Ausdrucks kann sich aber das Haus nicht bedienen, da ihm der mehrerwähnte Traktat noch gar nicht vorgelegt worden ist. Da bei dieser Abfassung der Adresse offenbar ein Versehen zu Grunde liegt, so überlasse ich es dem edlen Lord gegenüber den Paragraph selbst abzuändern."

London, vom 7. December. — Se. Maj. hielten heute geheimen Rath, in welchem die Adressen beider Parlamentshäuser überreicht wurden.

Die Viscounteß Falkland, jüngste Tochter des Königs, ist von einem Sohne entbunden worden.

Sir A. Hart, gewesener Lord-Kanzler von Irland, ist mit Tode abgegangen.

Das Comité der Stockbörse hat die Zulassung von Obligationen der Anleihe für die Königin Donna Maria von Portugal genehmigt; die Anleihe beläuft sich auf 2 Millionen Pfd., trägt 5 pCt. Zinsen und ist zu 48 pCt. abgeschlossen. Einstweilen werden jedoch nur 8 pCt. ausgezahlt, und es sollen 5 pCt. nachgezahlt werden, sobald die Expedition gegen Portugal daselbst festen Fuß gefaßt haben wird. Der Rest der Anleihe soll nur dann gezahlt werden, wenn die Königin Donna Maria den Thron Portugals besteigen sollte; im Fall die Expedition gänzlich fehlschlüge, ist die Rückzahlung auf die Azorischen Inseln hypothecirt.

Es ist hier ein Mensch wegen Verbreitung von Plakaten mit der Ueberschrift: „Dom Pedro" verhaftet worden, welche wider die Expedition nach Portugal gerichtet sind, allein zugleich den Charakter des Sir John Scott Lillie, unter der Voraussetzung, als werde er die Truppen Dom Pedros befehligen, schmählig angreifen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 10. December. — Seine Königl. Hoheit der Prinz von Oranien wird heute in Rotterdam erwartet, um sich von dort mit dem bereit liegenden Dampfboote nach Herzogenbusch zu begeben.

In Holländischen Blättern liest man: „Dem Vernehmen nach, sind vorgestern von unserem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen an die Höfe von London, St. Petersburg, Wien und Berlin abgesandt worden. Es heißt, daß diese Depeschen eine förmliche Protestation gegen die letzten Protokolle enthalten. Die Verwerfung derselben soll sich auf folgende drei Punkte begründen: 1) die Vertheilung der Schuld; 2) die Fahrt auf unseren Binnen-Gewässern, und 3) die Bestimmungen in Bezug auf Luxemburg. Die Regierung scheint noch nicht alle Hoffnung auf eine anderweitige günstige Abänderung aufgegeben zu haben.“

Brüssel, vom 9. December. — Gestern Abend hat sich eine Deputation des hiesigen Magistrats zum Könige begeben, um ihn zu einem Feste einzuladen, welches die Stadt am 31. December zu geben beabsichtigt. Der König hat die Einladung angenommen.

Im Journal de Liège liest man: „Die Herren Osy und Rittweger, welche nach London gegangen waren, um den Versuch zu machen, eine Anleihe abzuschließen, sind vorgestern wieder in Brüssel eingetroffen. Es scheint, daß ihnen ihre Unterhandlung geglückt ist, oder daß sie wenigstens Hoffnung dazu haben; denn schon heute beabsichtigte der Finanz-Minister der Kammer einen Gesetz-Entwurf vorzulegen, um die Regierung zu ermächtigen, eine Anleihe im Auslande abzuschließen. Da die heutige Sitzung aber durch eine lebhafte Diskussion über verschiedene Bittschriften ausgefüllt wurde, so hat der Minister die Vorlegung seines Entwurfes auf morgen verschoben.“

Dänemark.

Kopenhagen, vom 10. December. — Amtlicher Mittheilung des Kaiserl. Russischen Gesandten in Konstantinopel an den dortigen K. Dänischen Minister-Residenten zufolge, hatte, nachdem die östliche Küste des Schwarzen Meeres dem Russischen Reiche durch den Frieden von Adrianopel einverleibt worden, die Kaiserl. Regierung es sich angelegen seyn lassen, in diesen Provinzen die Einrichtungen zu treffen, welche das Bedürfniß des Handels und die Schützung wider die Einschleppung der Pest aus den Türkischen Nachbar-Provinzen forderte, und waren zu diesem Ende Zollkammern und damit verbundene Quarantaine-Anstalten in Anapa und Redut-Kalé angelegt worden. Wie der Handel nach den Russischen Provinzen am Schwarzen Meere im Allgemeinen für die Flaggen aller Nationen frei ist, aber nur in den Häfen stattfinden darf, wo sich Zollkammern und Quarantaine-Anstalten befinden, so hat die Kaiserl. Russische Regierung auch gleiche Anordnungen für die Ostküste des Schwarzen Meeres getroffen, wonach denn Anapa und Redut-Kalé für die Schiffe aller Nationen offen stehen; allein jedes Schiff, das an anderen Orten an der östlichen Küste des Schwarzen Meeres würde anlaufen oder Handel außerhalb der benannten Häfen würde treiben wollen, soll als Schleichhändler betrachtet und den wider den Schleichhandel geltenden Gesetzen unterworfen werden.

Italien.

Neapel, vom 18. November. — Nach geendigter Villegiatur hat die Königliche Familie in der vorigen Woche Portici verlassen, und wieder das hiesige Schloß bezogen. Die Gesundheit Sr. Majestät des Königs hatte zu einigen Besorgnissen Anlaß gegeben, die glücklicher Weise gänzlich wieder verschwunden sind. Gleich nach seiner Rückkehr hatte der König alle Posten der Sanitätswache, bis an die Spitze von Posilipo, selbst untersucht, und über die überall angetroffene Wachsamkeit seine Zufriedenheit ausgedrückt. Auch das Lazareth von Nisida wurde von ihm besucht. Um so mehr war man verwundert, als man zu Ende der vorigen Woche erfuhr, daß der Cordon (und somit auch die hiesige Guardia sanitaria) gänzlich aufgehoben worden, nämlich derjenige an der ganzen Küste des Tyrrhenischen Meeres, von Torre Cavallo, Messina gegenüber, bis Monte Circello bei Terracina. Dagegen wird der Cordon am Jonischen und Adriatischen Meere beibehalten. Als Veranlassung zu dieser Maßregel führt das Giornale delle due Sicilie die beruhigenden Nachrichten an, die man von Wien erhalten, nämlich daß die Cholera sich von dort nicht weiter nach Italien zu verbreitet hat, und daß die Oestreichische Regierung ihre Italienischen Provinzen durch einen sehr strengen Cordon schützt. — Man schreibt aus Malta, daß Briefe von Aegypten, die bis zum 7. October reichen, die Nachricht bestätigen, daß die Cholera in Cairo, Alexandrien und dem dazwischen liegenden Lande gänzlich verschwunden ist. Die Kaufleute von Alexandrien drückten bei dieser Gelegenheit ihre Ueberzeugung aus, daß dieselben Maßregeln, die sich gegen die Pest bewährt haben, namentlich die unmittelbare Anordnung einer strengen Quarantaine in den Orten, wo die Cholera ausbricht, auch gegen diese Seuche schütze. — Die Herzogin von Berry, die seit ihrer Ankunft in Rom, zu Anfang dieses Monats, täglich hier erwartet wurde, ist endlich gestern Abend unter dem Namen einer Contessa di Sagana hier angelangt, und im Palazzetto di Chiatamone abgetreten. Sie wird, wie man glaubt, nur kurze Zeit verweilen, und alsdann nach England zurückkehren. — Den 27. October ist die Insel Ferdinandea wieder von hieraus durch das Dampfboot besucht worden. — Die Passagiere stiegen ans Land, fanden die Höhe des Hügels zwar noch an 170 bis 200 Palmen (140 bis 160 Fuß), versicherten sich aber durch mehrmalige Messungen, daß ihr Umfang schon bis auf 2000 Palmen abgenommen, da er früher über das Dreifache betragen hatte. Alle vulkanischen Erscheinungen waren verschwunden.

Türkei.

Die Agramer Zeitung enthält folgenden Artikel von der Türkischen Grenze, der im Wesentlichen mit den aus anderen Quellen über diesen Gegenstand bekannten Nachrichten übereinstimmt: „Bekanntermaßen wurde der gegen die Ottomanische Pforte sich in Aufruhrszustand versetzt habende Pascha von Skutari, Mustapha, nach wiederholten vom Groß-Wesir erlittenen Niederlagen, seit vielen Monaten in der Citadelle Skutari eng blokirt. Als unlängst der Groß-Wesir Reschid Pascha selbst ankam und sich in der Stadt Skutari festsetzte, wurde jene Belagerung noch stärker betrieben, und nachdem, zufolge zuverläßlichen uns zugekommenen Nachrichten, eine Bombe in das mit Oel und Branntwein gefüllte Magazin fiel, folglich nicht nur dieses, sondern auch nebenstehende mit Mund- und Kriegsvorräthen gefüllte Magazine Feuer fingen, schickte Mustapha Pascha am 6. November l. J. seine Söhne zum Groß-Wesir, um für sich und ihren Vater die Gnade des Großherrn zu erflehen. Der Groß-Wesir empfing die Söhne sehr liebreich, wies ihnen ein Schloß außerhalb der Stadt zur Wohnung an, ließ dem Mustapha Pascha bedeuten, daß er ihn nach Konstantinopel absenden müsse, ihm aber für die Erhaltung seines Lebens sein Ehrenwort verpfänden könne, worauf Mustapha Pascha sich und die Citadelle ergab. So ist der Aufruhr in Albanien gänzlich gedämpft, und hoffentlich wird es der hohen Pforte bald gelingen, auch in Bosnien Ordnung einzuführen."

Griechenland.

Nauplia, vom 31. October — Gestern wurde der Mörder des Präsidenten zum Tode verurtheilt und erschossen. Unerschrocken und fest bis zum Augenblicke, trat er in einer sehr gewählten Kleidung, mit stolzer Haltung dem Tode entgegen. Er redete das Volk an, ermahnte es zur Eintracht, gab seinem Vater, der von der Festung herab die Handlung bis zuletzt mit ansah, die Zeichen des Abschieds, öffnete dann die Arme und befahl, Feuer zu geben. — Nach diesem Acte der Gerechtigkeit wurde der einbalsamirte Körper des Präsidenten feierlich zur Erde bestattet. Mit offnem Antlitz, von allen Behörden, den Truppen, den fremden Gesandten ꝛc. begleitet, fuhr man ihn durch die Stadt nach dem Begräbnißplatze. Das Volk schluchzte laut, nannte ihn seinen Vater; die Frauen an den Fenstern schrieen außer sich vor Schmerz; selbst an der Hütte des Armen stand ein Gefäß mit Weihrauch, und Blumen wurden geworfen auf den Leichenwagen des erhabenen Todten.

Brasilien.

Bahia, vom 4. October. — Von Rio-Janeiro haben wir Nachrichten bis zum 21. Sept., zu welcher Zeit es dort ruhiger war. Die Regierung, schreibt man, gewinnt täglich sowohl an physischer, wie an moralischer Kraft, weil sie diejenigen, welche etwas zu verlieren haben, auf ihrer Seite hat. Auch hier haben wir, Gott sey Dank, Ruhe; in Pernambuco haben aber in der Mitte des vorigen Monats sehr ernsthafte Unruhen stattgefunden, worüber das Nähere noch nicht bekannt ist. In Rio war der Cours auf 26½ D. gegangen, es ist aber nicht zu erwarten, daß dies von langer Dauer seyn wird, weil nur der augenblickliche Geldbedarf dazu die Veranlassung gegeben hat. — Durch so eben eingehende Nachrichten von Pernambuco vom 27. Sept. bestätigt es sich leider, daß daselbst sehr große Unruhen stattgefunden haben, und daß dabei 300 Menschen umgekommen sind, so wie durch die Plünderung der Stadt ein bedeutendes Kapital — man sagt fünf Millionen Crusados — verloren gegangen ist.

Französische Zeitungen enthalten ein Schreiben aus Pernambuko über die daselbst ausgebrochenen (oben unter Bahia erwähnten) Unruhen, so wie über neuere Vorfälle in Rio-Janeiro. Es lautet folgendermaßen:

„Wir haben eine furchtbare Krisis überstanden. Wer wird uns die verlorne uns so höchst nöthige Ruhe wiedergeben? Heute befinden wir uns in einem jener Augenblicke der Erholung, in dem zu athmen vergönnt ist, der aber nicht hinreicht, um uns zu beruhigen. Am 16ten und 17ten September haben die Soldaten mit bewaffneter Hand einen Angriff auf die Stadt gemacht, sich derselben bemächtigt und sie geplündert. Wir Fremde sind mit der Furcht davongekommen; aber 150 Läden, welche den Portugiesen gehörten, sind ausgeplündert worden. Diese abscheulichen Gewaltthätigkeiten gaben das Zeichen zur Schlacht. Die Einwohner, welche die Stadt verlassen hatten, um der Brutalität der Truppen zu entgehen, kehrten mit Waffen zurück, griffen die Soldaten, welche, im trunkenen Zustande, sich nur schwach vertheidigen konnten, an, überwältigten und zwangen sie, sich zu ergeben. Auf Seiten der Einwohner waren nur einige Verwundete und sehr wenig Todte. Von den Soldaten sind über 100 getödtet und 500 gefangen genommen worden. Diese Gefangenen hat man nach Rio-Janeiro geschickt; was wird die Regierung mit ihnen machen? Ich weiß, daß die Zahl der Aufrührer, die sich in der Gewalt der Regierung zu Rio-Janeiro befinden, sehr bedeutend und der Haß der Einwohner gegen dieselben so heftig ist, daß man schon vorgeschlagen hat, sie nach Trinitas oder nach Fernando zu deportiren. — Man sucht jetzt die Verwüstungen, welche die Verbrecher angerichtet haben, wieder gut zu machen. Der Handel von Europa und besonders der von England wird sehr viel verlieren. Keine eingegangene Verbindlichkeit wird gehalten werden. Ueberhaupt weiß ich nicht, was wir beginnen sollen, wenn die Europäischen Regierungen nicht einschreiten, um uns aus der furchtbaren Anarchie zu reißen, in die wir gestürzt sind. — Rio-Janeiro ist der Schauplatz nicht minder wichtiger Ereignisse gewesen. Drei Tage lang, am 6ten, 7ten und 8. Oct., haben die Milizen und die Soldaten mit einander gekämpft. Diesen Ereignissen gingen nur Wortwechsel und persönliche Streitigkeiten auf den Kaffeehäusern und in den Thea-

tern voran. Die Soldaten, welche dazu Anlaß gegeben hatten, waren verhaftet und bestraft worden. Am 6ten begann ein heftiger Angriff von Seiten der Marine-Soldaten; die Miliz konnte sich nicht halten und zog sich zurück. Herren der Stadt, befreiten die Soldaten die Gefangenen und bemächtigten sich der Insel Cobras. Am anderen Morgen forderte man die Insel auf, sich zu ergeben; die Rebellen aber widerstanden, und man war genöthigt, sie förmlich zu belagern. Um 4½ Uhr Nachmittags geschahen die ersten Kanonenschüsse von Rio-Janeiro auf Cobras; und darauf wurde unter lebhaftem Gewehrfeuer die Insel durch ein Bataillon von der Miliz und einem Bataillon Freiwilliger mit Sturm genommen. Man hat 250 Gefangene gemacht: unter ihnen befindet sich Barata, der eine so traurige Berühmtheit bei allen Unruhen in Rio-Janeiro erlangt hat. Am 8ten war die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt; aber wer weiß, wie lange sie dauern wird."

Miscellen.

Die Posener Zeitung enthält Folgendes: Für eine arme moralische Person, die das Unglück gehabt, ohne Daseyn zu Welt zu kommen, und sogleich eine Reise um und durch die Welt, zu Wasser und zu Lande, machen zu müssen, bei dieser Gelegenheit aber zuerst in Königsberg um Alles gebracht worden ist, ja um sich selbst (was moralischen Personen am meisten begegnen kann); sodann aus dem Königreich Hannover vor ihrer Ankunft verbannt, in Wien aber an den Pranger gestellt worden ist; für diese Arme, die, unglücklicher als der gute Peter Schlemiel, nicht bloß den Schatten, ohne welchen man nicht respektirt durch die Welt kommen kann, verloren, sondern auch keinen Leib zu verlieren hatte —; für diese arme, unselige, unleidliche und unschattige Person werden jetzt in einer Deutschen Stadt Beiträge gesammelt, um sie wieder mit einigem Schatten zu versehen. Man hoffte ihn aus einigen Dintenfiguren (jemehr jedoch, desto besser), vorzüglich wenn sie von Aerzten gezeichnet sind, zu Stande zu bringen. — Es ist die Contagiosität der Cholera, für welche gesammelt werden soll; die Gaben bestehen lediglich in Unterschriften; wer zu diesem Werke beitragen will, muß Arzt seyn, ein wenig Dinte haben und seinen Namen schreiben können.

Der Hofrath Thiersch rühmt in seinem Briefe aus Griechenland sehr die freundliche Aufnahme, welche er bei den Griechen gefunden, und erwähnt unter Anderm, daß der (verstorbene) Präsident in der Regierungszeitung einen Befehl habe bekannt machen lassen, demzufolge allen Civil- und Militairbehörden des Landes angedeutet wird, das Ihrige zu thun, daß der Reisende überall gastlich aufgenommen und für seine Bequemlichkeit und Sicherheit Sorge getragen werde. Auch der Brief, den die Griechen an ihn (den Präsidenten) geschrieben, sey seines (Ths.) Lobes voll, in dieser Zeitung abgedruckt. Th. berichtet, daß die Unruhen auf den Inseln und im südlichen Peloponnes größtentheils gestillt seyen und man der Entwickelung der Griechischen Angelegenheiten auf den Winter mit Ungeduld entgegensehe. An Herrn Gropius (dem Oesterreichischen General-Consul in Nauplia) habe er einen sehr erfahrenen und gefälligen Mann gefunden und sich gefreut, daß (der in München erzogene) Sutzos als Ober-Lieutenant und Lehrer an der Kadettenschule sich eine so große Achtung erworben habe. Es war Herrn Ths. Plan, die Reise durch den Peloponnes über Tripoliza, Sparta und Messene nach Olympia und von dort nach Patras und Korinth zu machen.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 18. Decbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1304	614	688	2
hinzugek. sind am 19. Decbr.	—	2	—	—
Summa	1304	616	688	—

In der Residenzstadt Berlin waren

	erkr.	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 16. Decbr. Mittags	2236	820	1408	8
hinzugek. bis z. 17. Dec. Mittags	3	,	1	10
Bis z. 17ten Mittags Summa	2239	820	1409	10
In obiger Zahl Militair	35	18	17	,

In ihren Wohnungen werden behandelt 2 Personen, in den Hospitälern 8.

Seit dem 6. December sollen wieder mehre Todesfälle in Prag vorgekommen sein, die der asiatischen Cholera zugeschrieben werden. Auch soll am 7. d. in Dolkan, einem zur Herrschaft Weltkruß, Rakonitzer Kreises, gehörigen Dorfe, ein Mann, kurz nach seiner Rückkehr von Prag, nebst seinen 3 Kindern an der epidemischen Brechruhr erkrankt und im Verlaufe von 24 Stunden verschieden sein. Nachrichten aus Prag zufolge ist es unter den dortigen Aerzten noch nicht ausgemacht, daß die daselbst ausgebrochene Cholera wirklich die asiatische sey; wenigstens halten sie, wie gesagt wird, die in Prag angekommenen Wiener Arzte nur für die sporadische.

Die Englische Regierung hat das Gesuch des Magistrats und der Kaufmannschaft von Sunderland wegen Abschaffung der Quarantaine abgeschlagen, jedoch dieselbe von 15 auf 10 Tage herabgesetzt und Newcastle, North- und South-Shields in dieselbe Kategorie gestellt.

Beilage zu No. 298 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. December 1831.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 18ten d. früh um halb 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Amalie geborne Albrecht, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 19. December 1831.

A. Grempler, Kaufmann.

Todes-Anzeigen.

Am 17ten d. M. Abends um 10 Uhr endete mein guter Bruder, der Königl. Ober-Amtmann Karl Gottfried Hitzler, ehemaliger Besitzer der Piskorsiner Güter, nach zehntägigen Leiden am Blasenkrampf und zugetretenem Hämorhoidal-Uebel seine irdische Laufbahn im 66sten Jahre. Dies zeigt allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Schmograu den 18. December 1831.

Hitzler, Königl. Ober-Amtmann und General-Pächter.

Den heute Mittags um halb 12 Uhr an der Abzehrung erfolgten Tod unsers innig geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmann und Gastwirth Johann Heinrich Weigelt, in einem Alter von 56½ Jahren, zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau den 18. December 1831.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 20sten: Der Bergmönch. Romantische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Wolfram.

Merkwürdiges.

Am 17ten d. M. erhielt ich als Angebinde zu meinem Geburtstage einen Strauß von blühenden Veilchen, die in dem Garten des Herrn Superintendenten Kelsch hieselbst wild gewachsen waren. Bernstadt den 20. December 1831.

Radesey, Provisor.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse zur Verpflegung der in der Straf-Anstalt zu Brieg befindlichen Züchtlinge für das Jahr 1832 als, nämlich: 41 Scheffel 1 Mtz. Weitzenmehl, 3070 Schfl. 6 Mtz. Roggen, 287 Schfl. 4 Mtz. Gerstenmehl, 1896 Schfl. 15¼ Mtz. Kartoffeln, 337 Schfl. 2½ Mtz. Erbsen, 71 Centner 96⅓ Pfund Butter, 93 Schfl. 4 Mtz. gestampfte Graupe, 1170 Pfd. feine Graupe, 268 Mtz. Gries, 390 Pfd. Reis, 11,440 Quart Sauerkraut, 24 Schock 6 Stück Kohlraby, 25 Schfl. 5 Mtz. Wasserrüben, 715 Schfl. Kohlrüben, 739 Schfl. 6 Mtz. Mohrrüben, 34½ Centner Rindfleisch, 4 Centner Schweinefleisch, 18 Schock Stroh, 60 Klaftern Eichen-, 170 Klaftern Kiefern-, 112 Klaftern Fichten-Brennholz die Klafter zu 114 Scheite, 2157 Schfl. 10 Mtz. Steinkohlen, 38 Centner 68 Pfund 21½ Loth raffinirtes Rüböl, 50 Duzend Lampendochte, 4 Pfund 4 Loth Baumwolle zu Lampendochten, 7 Centner 19 Pfund 16 Loth Talg-Lichte, 864 Pfund 21 Loth Seife, im Wege der Licitation an die Mindestfordernden zur Lieferung verdungen werden und ist zu der diesfälligen Licitation auf den 28sten December c. a. der Termin vor dem Herrn Landrathe von Prittwitz zu Brieg anberaumt worden, weshalb alle cautionsfähige Lieferungslustige hierdurch aufgefordert werden, sich an gedachtem Tage als Mittwochs den 28. December c. a. in Brieg in dem Amtslokal des Landräthlichen Amtes einzufinden, bei der abzuhaltenden Licitation ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag der betreffenden Lieferungs-Gegenstände nach der alsbald einzuholenden Approbation zu gewärtigen. Dieser Licitations-Termin dauert am bemeldeten Tage den 28sten December c. a. des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Die nähern Bedingungen über diese Lieferung sind in der Brieger Landräthlichen Kanzlei und in der hiesigen Regierungs-Registratur zu ersehen.
Breslau den 9ten December 1831.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Publicandum.

Im künftigen Jahre soll der Bau eines neuen massiven evangelischen Prediger-, Organisten- und Schulhauses in Nimptsch in Entreprise ausgeführt werden. Der desfallsige Licitations-Termin ist auf den 2. Januar k. J. von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr auf dem Rathhause zu Nimptsch vor dem Königl. Bau-Inspector Herrn Biermann angesetzt worden. Die Licitations-Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen, können vom 27sten d. M. ab in dem Land-

räthlichen Bureau zu Nimptsch von früh 9 Uhr bis 12 Uhr von jedem Bietungslustigen eingesehen werden. Außerdem sind noch die Licitations-Bedingungen und Abschriften der Anschläge, so wie Copien der Zeichnungen von vorgedachten Tage ab bei dem Hrn. rc. Biermann in Reichenbach einzusehen. Bietungslustige und Cautionsfähige werden aufgefordert, sich in dem gedachten Termine einzufinden.

Breslau den 12ten December 1831.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung.

Die Forstparzellen, genannt: 1) die Margsdorffer Sandberge von überhaupt 60 Morgen 171 Q.Ruth., 2) der Wierscher Krzenschel von 32 Morg. 32 Q.R. und 3) der Bodlander Krzenschel von 35 Morg. 42 Q.R. Flächeninhalt, in der Oberförsterei Bodland, Creutzburger Kreises, sollen und zwar die Margsdorffer Sandberge entweder im Ganzen oder in 6 Loosen zu resp. 4 Morg. 80 Q.R., 130 Q.R., 1 Morg. 58 Q.R., 5 Morgen 131 Q.R., 13 Morgen 49 Q.R und 35 Morgen 83 Q.R. im Wege des Meistgebots in termino den 15ten Februar 1832 zu Jagdschloß Bodland Vormittags 10 Uhr vor dem ernannten Commissarius Herrn Regierungs- und Forstrath Ewald öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Cautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staatspapieren oder baarem Gelde ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind 4 Wochen vor dem Termine in der Oberförsterei zu Jagdschloß Bodland und bei dem Königlichen Rent-Amte zu Creutzburg, so wie in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Commissarius im Termine bekannt machen. Ueber die Eintheilung der Margsdorffer Sandberge in sechs Loose, wird der Herr Oberförster Merr zu Jagdschloß Bodland auf Verlangen die erforderliche Auskunft ertheilen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtigt werden.

Oppeln den 30sten November 1831.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Edictal-Citation.

Ueber den auf einen Betrag von 207,903 Rthlr. 25 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 275,225 Rthlr. 3 Sgr. belasteten Nachlaß des zu Wien verstorbenen K. K. Kammerherrn, Besitzer der Herrschaft Tillowitz, Ludwig Grafen von Praschma ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 21sten März 1832 Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Neumann angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich in dem Termin persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Stöckel, Klapper und Reiche vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismitel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Ratibor den 27sten September 1831.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Edictal-Citation.

Der Kaufmann Bernhard Franz Pius Laußmann, geboren zu Schömberg den 12ten December 1767, Sohn des Schuhmachers Bernhard Laußmann zu Schömberg, früher als Kaufmann hierorts ansäßig und vor ungefähr 20 Jahren verschollen, wird hierdurch vorgeladen, entweder vor oder spätestens in dem auf den 11ten Januar 1832 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grunig angesetzten Termine schriftlich oder persönlich sich melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er durch Erkenntniß für todt erklärt werden wird. Zugleich werden die unbekannten Erben oder Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine ebenfalls zu erscheinen und ihre Erbes-Ansprüche an den Nachlaß des Verschollenen nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß den sich meldenden Erben oder in deren Ermangelung der hiesigen Kämmerei als herrenloses Gut überantwortet werden wird.

Breslau den 2ten März 1831.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Das am Kugelzipfel No. 1305 des Hypotheken-Buchs, neue No. 9 belegene Haus, dem Tischlermeister Rösler gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 1891 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 2200 Rthlr. und nach dem Durchschnittswerthe 2045 Rthlr. 15 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 3ten Januar, am 6ten März und der letzte am 8ten May künftigen Jahres Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Freiherrn von Amstetter im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen An-

stände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 21. September 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das Vermögen der Handlung Heinrich und Compagnie eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 14ten März 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hirschmeyer, Krull und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 17. November 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Stockgasse No. 2015. des Hypothekenbuches neue No. 15. belegene Haus, dem Lederschneider Schlinger gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 2311 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 2533 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf., mithin nach dem Durchschnitts-Werthe 2422 Rthlr. 22 Sgr. 5 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 10ten Februar k. J., am 1sten Mai k. J. und der letzte am 22sten Juny 1832 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Freiherrn von Amstetter im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22sten November 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist über die künftigen Kaufgelder des Goldarbeiter Paul Leonhard Schmidtschen Hauses No. 2046. a. an der Riemerzeile der Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 22sten März 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Blumenthal angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Weimann, Krull und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb sowohl gegen den Käufer als auch gegen die Gläubiger unter welche die Kaufgelder werden vertheilt werden, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 25sten November 1831.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation des dem August Päzold gehörigen, zu Polanowitz sub Nro. 13. gelegenen, aus 9 Morgen 120 QR. bestehenden Wiesengrundstücks, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 485 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, vor uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Bietungs-Termin eine am 10ten Februar 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath v. Diebitsch im hiesigen Landgerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zuläßigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Breslau den 30sten October 1831.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Da in dem am 15ten December d. J. abgehaltenen Termin zur Verpachtung der, der hiesigen Stadt gehörigen, an der Strehlner Straße zwischen den Dörfern Neudorff und Lehmgruben gelegenen, sogenannten Teich-Aecker und der damit verbundenen Schoor-Erde und Dünger-Pacht von verschiedenen Plätzen und Straßen hiesiger Stadt kein annehmliches Gebot abgegeben worden, so wird zu dieser Verpachtung auf den 13ten Januar 1832 Vormittags 10 Uhr ein anderweitiger Termin angesetzt, zu welchem Pachtlustige sich auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale einzufinden haben. Die Licitations-Bedingungen liegen bei dem Rathhaus-Inspector Klug zur Einsicht bereit.

Breslau den 17ten December 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Da die Pfandscheine No. 13317. 27637. 11056. 15934 16292 — 4203. 4902. 12975. der beim Stadt-Leih-Amt versetzten Pfänder verloren gegangen, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 15. Januar 1832 bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amt zu produciren und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder denen uns bekannten Eigenthümern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau den 15. December 1831.

Die Stadt-Leih-Amts-Direction. Brede.

Spähne-Verkauf.

Mittwoch den 21sten December um 2 Uhr Nachmittags sollen mehrere Schober Spähne, auf dem Bauplatze vor dem Ziegelthore hinter dem Brennholz-Verkaufs-Expeditions-Gebäude gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Breslau den 17ten December 1831.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Das sub No. 11. zu Heidersdorf, hiesigen Kreises belegene, den Scholz Süßmannschen Erben gehörige, gerichtlich auf 9006 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf. abgeschätzte Bauergut, soll in dem hiezu auf den 21sten März k. J. im Gerichtskretscham zu Heidersdorff anberaumten Termine, im Wege der Erbtheilung öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Nimptsch am 30sten November 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der im Jahre 1817 verstorbene Sohn des zu Eckersdorff, hiesigen Kreises, verstorbenen Bauers Valentin Völkel, Namens Simon Völkel, und dessen etwanige unbekannten Erben werden hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber am 1sten Februar 1832 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Geyer persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Simon Völkel für todt erklärt und dessen Vermögen denjenigen, welche sich als dessen nächste Erben bis jetzt legitimirt haben, zugesprochen werden soll.

Namslau den 10ten März 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung
wegen Rauchfutter-Verkauf.

Nach der Bestimmung der Königlichen Hochlöblichen Intendantur des V. Armee-Corps, sollen die allhier niedergelegten 400 Centner gut conservirtes Heu und 45 Schock Roggen-Stroh, magazinmäßig Gewicht, in beliebigen Parzellen meistbietend öffentlich verkauft werden, wozu ein Termin auf den 9ten Januar 1832 anberaumt wird. Kauflustige werden demnach eingeladen, sich an gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, mit dem Bemerken, daß die Meistbietenden an ihr Gebot, bis zu Eingang höher Genehmigung, für den Zeitraum von circa 3 Wochen, gebunden bleiben müssen.

Polnisch Wartenberg den 16. December 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß sie die Pfandbriefszinsen für den bevorstehenden Weihnachts-Termin in den Tagen vom 29sten bis 31sten December a. c. und den 2ten Januar 1832 auszahlen wird und bringt die Ueberreichung einer Nachweisung der abzustempelnden Pfandbriefe wiederholt in Erinnerung, sofern mehr als 3 Pfandbriefe präsentirt werden.

Neisse den 28sten November 1831.

Die Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Subhastations-Anzeige.

Das auf 8158 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Johann Friedrich Walterſche Bauergut Nro. 11. nebst dazu gehörigen Kohlengruben-Antheilen zu Weisstein, Waldenburger Kreises, soll in den auf den 18ten November c., 19ten Januar a. f. hieselbst, und den 15ten März a. f. in dem dasigen Gerichts-Kretscham anberaumten Bietungs-Terminen von welchen der letztere peremtorisch ist, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Fürstenstein den 26sten August 1831.

Reichsgräfl. v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Edictal-Citation.

Die auf der Wassermühle Nro. 46. des Hypotheken-Buchs zu Türpitz, Rubrica III. Nro. 4. mit 120 Rthlr. für die verwittwete Klimpel, und Nr. 5. mit 120 Rthlr. für die Geschwister Klimpel, eingetragenen Kapitalien, werden, da die Inhaber derselben unbekannt sind, Behufs der Löschung hiermit öffentlich aufgebothen. Der Termin zur Anmeldung etwaniger Ansprüche an dieselben ist auf den 10ten April im Gerichtszimmer zu Türpitz anberaumt worden.

Strehlen den 4ten October 1831.

Das Gerichts-Amt Türpitz.

Avertissement.

Da das Hypothekenwesen sämmtlicher zu Ober-Schwedeldorf, Baron v. Mitrowskischen Antheils belegenen Robothhäuslerstellen regulirt werden soll, so werden alle, welche dabei ein Interesse zu haben glauben, und ihren Forderungen die mit der Eintragung in das Hypothekenbuch verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenken, hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte, spätestens aber den 11ten April k. J. Vormittags 10 Uhr in dem Wohnhause des dortigen Dominii zu melden, und ihre Ansprüche anzugeben. Die-

jenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden, werden nach dem Alter und Vorzug ihres Real-Rechts eingetragen werden, diejenigen aber, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den Dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitze nicht mehr ausüben können, und in jedem Fall mit ihren Forderungen der eingetragenen Posten nachstehen müssen. Diejenigen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit haben, werden ihre Rechte nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Theil I. Tit. 22. §. 16. 17. 18 und §. 58 des Anhangs zum Allgemeinen Landrecht zwar vorbehalten bleiben, doch steht ihnen auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt, oder erwiesen worden, eintragen zu lassen. Glatz den 9. Dezember 1831.

Das Gerichts-Amt Oberschwedeldorf, Baron v. Mitrowskyschen Antheils.

Subhastations-Patent.

Die zum Nachlasse der zu Hertwigswalde verstorbenen Wittwe Victoria Sappelt gehörige, bei Dismembration des Bauergutes sub Nro. 12. gebildete Häuslerstelle, bestehend aus einem Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, nebst 4 Scheffeln Preuß. Maaß Aussaat, welche ortsgerichtlich auf 186 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. gewürdiget worden ist, soll schuldenhalber im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen, in dem auf den 3ten Februar k. J. Nachmittags 2 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Hertwigswalde anstehenden peremtorischen Licitations-Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit dem Bemerken, daß der Zuschlag an den Meistbietenden sofort erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nothwendig machen.

Frankenstein den 14ten November 1831.

Das Gerichts-Amt Hertwigswalde.

Aufforderung.

Mit Bezug auf §. 137. Tit. 17. Thl. I. A. L. R. fordere ich hierdurch die etwanigen Gläubiger meines verstorbenen Vaters, des Königlichen Hofagenten Wulff Lohnstein auf, sich binnen 3 Monaten bei mir zu melden, und ihre Forderungen zu documentiren. Gleichzeitig fordere ich hierdurch dessen Schuldner auf, den Betrag ihrer Schuld gegen Contradition der darüber sprechenden Documente binnen 14 Tagen an mich zu zahlen, widrigenfalls ohne weitere Anmahnung der gerichtliche Weg eingeschlagen werden wird.

Breslau den 19ten December 1831.

Nehemias Lohnstein, Kaufmann als Sohn, wohnhaft Reusche Straße No. 59, nebst den rechten Geschwistern als Miterben.

Zu verpachten.

Von Term. Weihnachten ab, die vor dem Nicolai-Thor Friedr. Wilhelms-Straße Nro. 9. befindliche complett eingerichtete Bierbrauerei mit allem Zubehör und Schankstube. Der Eigenthümer.

Anzeige.

Hypotheken, Erbschaften und andere Dokumente werden fortwährend ein- und verkauft durch die Speditions- und Commissions-Expedition Oblauer Straße No. 21. im grünen Kranz.

Mastvieh-Verkauf.

Vierzig Stück mit Eicheln und Schroot gemästetes Schaafvieh, ein Mastochse und einige Kühe, desgleichen eine Partie Hopfen ist zu verkaufen bei dem Dominio Carlsdorf, bei Zobten am Berge.

Kieferholz-Verkauf.

Kerniges Bauholz von verschiedener Stärke und besonderen Länge, desgl. Klafter-, Stock- und Gebund-Holz, steht bei dem Dominio Carlsdorf bei Zobten am Berge zum Verkauf, und werden bei Abnahme bedeutender Quantitäten annehmliche Bedingungen gestellt.

Billig zu verkaufen

ist ein in besten Zustande befindliches Repositorium mit Hinterwand, Verkaufs-Tafel mit Schubladen und Aushängeschildern, für einen Specerei-Detail-Kaufmann ganz brauchbar. Reflectirende erhalten Friedr. Wilhelms-Straße Nro. 5. im Gewölbe Auskunft.

Ein Gut von 20,000 bis 40,000 Rthlr. gleichviel in welcher Gegend, wird zu kaufen gesucht. Hierauf Reflectirende erfahren das Weitere auf postfreie Briefe durch den Herrn S. G. Steinert, Reuschestraße No. 24.

Tuch-Ausverkauf.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein noch vorräthiges Tuchlager, um damit so schnell als möglich zu räumen, zu sehr billigen Preisen ausverkaufe. Dieser Ausverkauf findet nach Beendigung des Elisabeth-Marktes wieder in meiner Wohnung, Schweidnitzer Straße No. 45 in der ersten Etage statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

Johann Eduard Magirus junior.

Anerbieten.

Eine gute, von Fritzsche in Dresden verfertigte Guitarre, wird gegen ein großes wohlgehaltenes Reise-Felleisen mit Schloß, zu vertauschen gewünscht, oder für den sehr billigen Preis von 4 Rthlr. zu verkaufen gesucht. Näheres hierüber Schmiedebrücke Nro. 18. erste Etage.

Waaren-Anzeige.

Feinen russ. Thee mit weißen Spitzen, feinen Perl-Thee, ächten Jam. Rum, Citronen, Backzucker, Rosinen, Mandeln, feine Gewürze, nebst andern Specerei-Waaren empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Carl Fr. Prätorius,

Albrechtsstraße No. 39. im Schlutiusschen Hause.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Sammlung auserlesener Gedichte
für Deutschlands Töchter,
herausgegeben von Dr. J. W. H. Ziegenbein.
Preis 25 Sgr.

Dieses Buch ist als ein angenehmes Weihnachtsgeschenk für Töchter bestens zu empfehlen.

Als ein Weihnachtsgeschenk für Knaben ist zu empfehlen:

Interessante Erzählungen und Anekdoten aus dem Thierreiche,
nämlich von Hunden, Katzen, Pferden, Elephanten und von andern Thieren.
brosch. Preis 12½ Sgr.
Verlag der Ernstschen Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

In der Ch. G. Kayserschen Buchhandlung in Leipzig sind so eben erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

Pope's select works
containiny
The Rape of the Lock, Moral Essays, the Temple of Fame, and Pastorals,
mit erklärenden Anmerkungen von
P. A. Fedor Possart.
gr. 8. broschirt. 15 Sgr.

Dr. Jonathan Swift,
A Tale of a Tub and the battle of the books,
mit erklärenden Anmerkungen von
P. A. Fedor Possart.
gr. 8. broschirt. 20 Sgr.

Wir machen besonders Lehrer und alle Freunde der englischen Sprache und Literatur auf vorstehende Werkchen aufmerksam, da bis jetzt nur wenig Auszüge aus den Schriften dieser beiden anerkannten Classiker erschienen sind, welche gleichzeitig zum Gebrauch in Schulen dienen könnten.

Anzeige.

Mein vollständig assortirtes Waarenlager von Galanterie-, Bijouterie-, Kurzen- und Spielwaaren empfehle ich en gros und en detail zu den billigsten Preisen.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Anzeige.

Nürnberger braun und weißen gemandelten Lebkuchen, Offenbacher lackirte Gesundheits-Sohlen und Gummi-Elasticum-Ueberschuhe empfiehlt billigst

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Künstliches.

In unserer National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung sind

1) mehrere alte Oelgemälde von berühmten Meistern,
2) eine Sammlung von 72 schönen Kupferstichen unter Glas und Rahmen, wobei auch englische,
3) mathematische und musikalische Instrumente, wie auch
4) Alkoholometer, welche wegen ihrer Billigkeit und Brauchbarkeit den Herrn Apothekern sehr zu empfehlen sind, und Aräometer,
5) verschiedene weibliche Handarbeiten, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen,
6) eine Mineralien-Sammlung, nach Werner geordnet, die 750 Nummern enthält,
7) eine ausgezeichnet schöne Schmetterling- und Käfer-Sammlung,
8) ein sehr schöner Schreibtisch für Damen,
9) damascirte Jagdgewehre, webei ein ächt engliches und mehrere andere Gegenstände,

worunter auch einige, deren Erlös für die Armen bestimmt ist, zum Verkauf übergeben worden, worauf wir das hochgeehrte Publikum ergebenst aufmerksam machen.

Breslau den 17ten December 1831.

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause.

NB. Es werden noch fortwährend Gegenstände angenommen.

Empfehlung.

Indem wir uns auf die frühere Bekanntmachung in den Zeitungen, wo uns zur Bequemlichkeit der Interessenten die Haupt-Agentur von der Liegnitzschen Rustical-Feuer-Societät übertragen worden ist, beziehen, bringen wir hierdurch wiederholentlich zur öffentlichen Kenntniß: **daß wir Anträge wegen Versicherungen in dieser Societät**, welche den Besitzern ländlicher Grundstücke gewiß außerordentlichen Vortheil gewährt, **fortwährend annehmen.**

Breslau den 17ten December 1831.

Die Haupt-Agentur der Liegnitzschen Rustical-Feuer-Socität.
Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause.

Anzeige.

Besten Politur-Spiritus 85 und 90 Grad im Ganzen und Einzeln, so wie klar abgelagertes Lein-Oel, empfehlen zu den billigsten Preisen

J. Cohn,
Albrechtsstraße zur Stadt Rom.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Döring, Kaufmann, von Waldenburg; Hr. Braun, Kaufmann, von Glatz; Herr Wolff, Hr. Siegel, Kaufleute, von Lewin; Hr. Hillmann, Kaufmann, von Tschirbeney. — Im weißen Adler: Hr. Majunke, Gutsbes., von Guhlau; Frau Regierungsräthin Krause, von Oppeln; Hr. Firkas, Rent-Amts-Kontrolleur, von Beuthen. — Im goldnen Baum: Hr. Piglosiewicz, Justiz-Rath, von Krotoschin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Koppelow, von Kamin; Hr. Burgund, Hr. Berndt, Apotheker, beide von Kempen. — In der goldnen Krone: Hr. Stumpe, Regierungs-Conducteur, von Schweidnitz.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.